



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

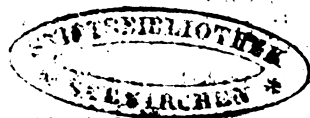
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Oberdeutsche, allgemeine
Litteraturzeitung
im Jahre 1793.

Sechster Jahrgang.

Erste Jahreshälfte.

Januar bis Junius.



Salzburg.

Im oberdeutschen Staatszeitungs-Comtoir,
dem Hauptverfendungsamte dieser Zeitung.

1793/1037

Oberdeutsche allgemeine Literaturzeitung.

Mittwoch, den 23sten Jänner. 1793.

Schriften vermischten Inhalts.

Unterhaltungen in Abendstunden, Vaterlands Töchtern geweiht. Eine Monathschrift zum Unterrichts und Vergnügen von einer Gesellschaft bayerischer Frauenzimmer. Mit Kupfern und Musik. Erster Jahrgang. Vier Bändchen in zwölf Heften. München, gedruckt bey Fr. Ser. Hübschmann. 1792 in 8. (Subscriptionspreis 2 Fl. 24 Kr.)

Nicht nur an Journalen überhaupt; sondern auch sogar an Journalen für Frauenzimmer haben wir in unsern journalenreichen Zeiten einen Ueberfluß: und nun kommen zu den Erholungstunden, Magazine für Frauenzimmer, Floren u. d. gl. noch Unterhaltungen in den Abendstunden, und zu den vielen Heften in blauen, grünen, und rothen Umschlägen noch Hefte in gelben Umschlägen. — Die Verfasserinnen sind in München, und haben wirklich etwas Schweres unternommen, wenn sie eine eben so gute Monathschrift, als Marianne Weymanns Erholungstunden sind; und eine bessere liefern wollen, als die meisten übrigen Frauenzimmerjournalen zusammen. Indessen haben sie geleistet, was sie konnten; und schon das edle Bemühen allein, etwas Gutes und Gemeinnütziges liefern zu wollen, verdient unsern warmen herzlichsten Dank, wenn auch Ausführung und Wahl der Aufsätze mit mehr Glück hätte geschehen können. Man muß aber die Schwierigkeiten eines Unternehmens dieser

Wir fassen nun am Schluß des ersten Jahrgangs dieses Journals alle 12 Hefte zusammen; haben aber hierzu, um nicht ungalant zu scheinen, was die Schönen Männern so gerne vorwerfen, und die Anzeige davon von einem andern Recensenten erbeten.

Ked.

O. Allg. L. 3. I. Jahresh.

Art berechnen, die uns zu gut bekannt sind, um nicht mit aller Nachsicht die ziemlich wohl gerathene Ausführung desselben zu beurtheilen.

Das erste Heft enthält nach dem Titel, und einer mittelmäßigen von Weissenhahn gestochenen Wignette die ganz gute Einleitung; dann ein Lied zum neuen Jahr; Amalie, eine wahre Geschichte; die Tagesstunden; zum Andenken einer guten Fürsinn; eine Anekdote zur Schande der Menschheit; die edle Erstattung, und gesammelte Erziehungsregeln.

Das zweyte Heft enthält mehrere Erzählungen und Aufsätze über Tugend, über Glück, über Erziehung; das Gedicht: Friedrich und Wilhelmisne, ist ganz, wie das Sprichwort sagt, Vogel mit fremden Federn geschmückt; und wenn fällt bey solchen Zeiten:

Fahr hin, fahr hin, auf ewig hin,
Für mich bist du verloren!

—
Ach wär ich nie geboren!

—
Er war mit Kaiser Josephs Wache
Gezogen in die Türkschlacht,
Und hätte gern geschrieben,
Wär er gesund geblieben.
Einst gieng es wüßen trap trap trap,
Wie von des Kobes Schritten u. s. w.

nicht-Bürgers Lenore ein, aus der sie so treulich abgeschrieben sind; daß, wenn man Bürgern in seinem Leben nur einmahl gelesen hätte, man sich hier-bey der schlechten Copie an das gute Original erinnern müßte. Die Empfindungen an der Graubestätte der Geliebten von J. F. R. sind kurz und schlecht. Der butterweiche Liebhaber schilt auf die Götter, daß sie ihm noch das Leben fristen, und will jenseits an dem Busen der Geliebten Ergötzen saugen! — Wie können die Verfasserinnen solch elendes Zeug in ihre Monathschrift aufnehmen? Das Gedichtchen: Lob des Alten, von H. W. v. Pf. ist gut.

R

Das Dritte Heft enthält Fortsetzungen von Erzählungen, die Biographie der Maria Elisabeth von Degenfeld, und überhaupt erträgliche Stücke.

Das vierte Heft ist mit dem Schattenriß Katharinen der Ersten, russischen Kaiserinn geziert, enthält eine ganz gute, aus dem Französischen übersezte Geschichte: Der glückliche Betrug, oder Emilie; die Biographie von Katharinen I.; Anekdoten; Zuruf an junge Freundinnen; über Erziehung, Desonomie u. s. w. Alle prosaischen und poetischen Aufsätze dieses Heftes sind ziemlich gut, so wie auch ein Paar Erzählungen im fünften Hefte sich gut lesen lassen.

Das sechste Heft zeichnet sich durch die gute Uebersetzung der Elisen von Mannsfeld aus.

Beim siebenten Hefte schauderten wir am Titelblatte vom dritten Bändchen des elenden; von Maag gestochenen Titeltupfers wegen zurück: Ein erbärlicheres Armensünderbild ist uns noch nie vorgekommen; und wehe den Schwängern und Säugenden, wenn sie Kupferstücke dieser Art unter die Augen bringen! Eben so schlecht, oder noch schlechter ist das Kupfer vom vierten Bändchen. Die Erzählungen: Die Nacht im Mondenlichte; die Biographie der M. Katharina Bassi, einige Gedichte von F. L. von Pufendorf: Der edle Hauswirth; die Klaus; das glückliche Duell; Biographie von F. H.; die Begebenheit der unglücklichen Gattinn; die Geschichte Charlottens von Sonderheim. Die Biographien, die Aufsätze über den Tanz, Erziehung u. s. w. sind unter den übrigen Heften das Beste, und alles Uebrige ist ziemlich mittelmäßig, oder gar zu sichtbar geborgt. — Die Herausgeberinnen werden es uns ungalanten Recensenten vergeben, daß wir in unsrer Anzeige hin und wider tabelten, und vielleicht noch mehr tabeln würden, wenn der Raum dieser Blätter eine umständlichere Recension dieser Monatschrift gestattete, die gar bald unter die guten ihrer Gattung gehdren kann, wenn die Herausgeberinnen mit strengerer Auswahl fremde Aufsätze aufnehmen.

B—r.